

J U G E N D

MÜNCHEN 1939 / NR. 27 / STADT DER DEUTSCHEN KUNST / PREIS 40 PFENNIG



TAG DER DEUTSCHEN KUNST
MÜNCHEN
14-16. JULI 1939.

KASPAR



Künstlerische Leitung der Stadtdekoration zum Tag der Deutschen Kunst: Georg Buchner

München soll stets die Stadt des Erhabenen und Schönen sein. Das Trautige, Grübelnde und Sentimentale waren noch nie die Wesenszüge dieser kunstsinnigen Stadt. Heroismus, positive Lebensbejahung, Heiterkeit und Anmut müssen die Grundlagen des Münchener Kunstschaffens sein. Maler, Bildhauer, Architekten, Musiker, Sänger, Schauspieler haben seit Jahrhunderten in dieser Atmosphäre ihre Heimat und beste Förderung gefunden. Die Münchener Feste der Vergangenheit waren stets der Beweis besten künstlerischen Könnens und haben weit über die Grenzen unseres Volkes Ruhm erlangt. Mit rückhaltloser Hingabe haben aber nicht nur die Künstler, sondern auch die Bewohner Münchens gemeinsam ihrer Stadt den stolzen Titel „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ erobert. Nicht mit tausendsten Festen, sondern mit wahren Volksfesten, an denen sich all unsere Volksgenossen erbauen können, wollen wir anknüpfen an die stolze Überlieferung unseres Münchener Kunstlebens.

(Gauleiter Staatsminister Rolf Wagner zum Tag der Deutschen Kunst 1938)



Die Festplakette 1939

Karl Roth



Aus dem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“

(Die künstlerischen Gestalter des Festzuges sind der Maler Hermann Kaspar und der Bildhauer Rich. Knecht)

MÜNCHEN - FEIERSTÄTTE DER KUNST

VON FRITZ BASIL

Wenn die Sonne scheit, pfeilen die Vögel vom grünen Aste. Und wenn der Himmel einem Landstrich hold ist, gedeiht die Kunst. Denn auch die Geographie verteilt ihre Gaben gerecht.

Das Land, das München trägt, hat viel dunkle Wälder, braune Moore und Wacholderheiden. Und wo es am reichsten ist, sind es Wiesen, darauf die Rinder gehen und die Füllen springen. Aber die Luft ist rein, und der Raum ist riesig auf dieser hohen Fläche. Weit geht der Blick, jeder Hügel grüßt ins Gebirge, jugendlich eilen die Flüsse, gespeist vom Eise, durch unsere Sommer dahin. Groß und einfach sind alle Formen, die Sonne grell, die Schatten kräftig.

Hier träumt man nicht, hier schafft man und genießt.

So auch das Volk: die Arbeit gab ihm Knochen und Sehnen, viel frische Luft den freien Sinn. Es liebt rasche Weisen, stampfende Tänze, bunte Farben an sich und seinen Häusern. Es jauchzt, malt Marterl, spielt Kumödi, schnitzt, und reimt behende Trutzgesangl. Nur Sitzfleisch hat es nicht, alles muß flink von der Hand gehn. Den Schweiß spart es sich fürs Oktoberfest auf.

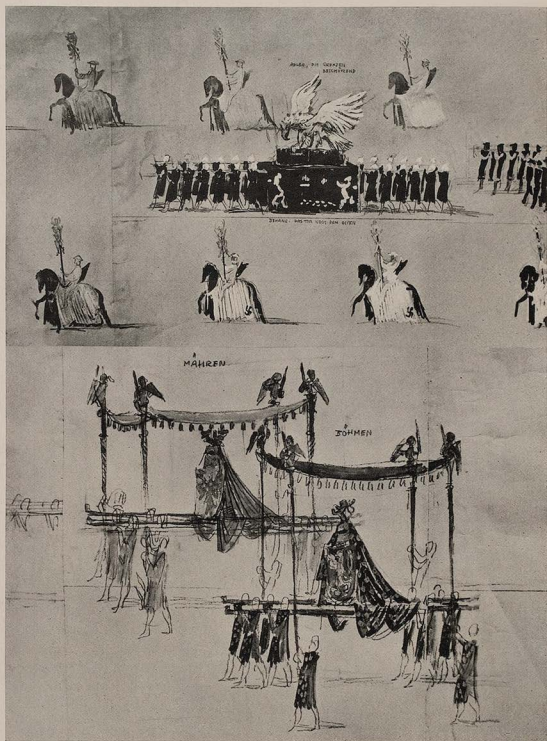
Anders die Stadt, um hundert Kirchtürme und Bräuschlote gelagert: Hier ist mit den Bächen auch das Behagen breiter geworden; man sitzt im Dämmern der Kellerkastanien, liebt die guten Dinge des Daseins und übt, ohne daß der Magen zu kurz kommt, auch den Musen gegenüber ein gemüthliches Mäzenatentum.

Dabei ist auch in diesen Bürgern noch die ursprüngliche Volkskraft so stark erhalten geblieben, daß sie ohne Gefahr mit fremder Art sich berühren können: erwärmt sich ihr Gefühl gegenüber den „Zugereisten“ doch nie über den Grad wohlwollender Nachsicht. Sie waren für den Umgang mit Künstlern wie prädestiniert.

Und diese kamen!

Sie kamen aus allen deutschen Gauen und fühlten sich wohl unter einem Stamme, dessen Sinnlichkeit noch stärker war als sein Geist. (Was das gesunde Verhältnis ist.) Sie fanden hier alle Vorbedingungen des Schaffens: eine unverdorrene Natur, und duldsame Nachbarschaft. Sie wurden weder beschnüffelt noch in Salons gefeiert. Sie konnten einsam leben wie Robinson. Hatten sie aber Lust nach Geselligkeit, so fanden sie in jedem Holzknecht oder Hirten einen Menschen. Sie waren aus Westfalen oder Pommern gekommen, um Rom zu suchen. Sie kehrten über den Brenner zurück und blieben in München. Hier hatten sie den Süden, beständiger denn irgend: ohne Tarantella zwar, doch auch ohne Taranteln....

Schon hatte ein Jahrhundert lang die Stadt auf diese Weise Kunst gehegt. Ohne viel Worte zuerst, gegen das Ende zu wohl



Gruppen aus dem Festzug

(Adler die Grenzen beschützend — Böhmen und Mähren)

H. Kaspar — R. Knecht

auch bereits von ruhmredigen Journalistenfanfaren begleitet. Doch da hatte der „Niedergang“ schon begonnen; der dann Feldgeschrei wurde: „Münchens Niedergang als Kunststadt“. Aber, es war eigentlich etwas anderes: die deutsche Kunst war untergegangen.

Seit Althändler aus Tarnapol Salons auftraten, wechselten Stile wie einst nur Hosenmoden. Nicht mehr das Volk, das „Feuilleton“ war Richter. Jeder Tag proklamierte andere Götzen. Heute rot, morgen tot und im Museum... Die Propaganda verbrauchte mehr Kraft als das Werk, die Rezension mehr Geist als die Schöpfung. Man trieb Kunst, wie man Bridge spielte: um durch Bluff zu gewinnen.

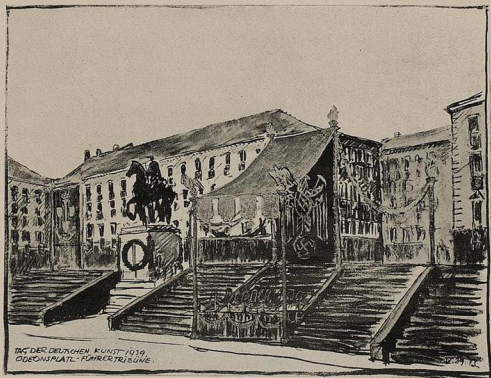
Da konnte München nicht mit; lieber dankte es ab. Seine „Könner“ zogen nach der Spree, seine Künstler in die Einsamkeit. Vorm Siegestor blieb ein bißl Genielacktum, duliöhende Exkneipenstimmung. Der Bürger, eben erst von einer Inflation um seine Renten gebracht, von 36 Parteien um seine Instinkte betrogen, witterte mißtrauisch überall Prellerei. Er zog sich in der Kunst auf seine Gamskrickeln zurück — sein Defregger war ohnehin schon ins Leihhaus gewandert. Das Volk — man verstand seine Sprache nicht mehr. Was einmal „München“ hieß, war in Schwabing, Lehel und Schwanthalerhöf zerfallen; in Schlawiner, Spießer und Lucki...

So kann auch ein Acker, der brach liegt, voll Unkraut starren; aber kaum ihn der Pflug gewendet, glänzen die Spitzen der jungen Saat.

Des Führers Kampf rief München zu sich selbst, von hier aus weckte er Deutschland. Die Ganzheit des Menschen, seit einem Jahrtausend nimmer geglaubt, verkündet seine Stimme. Härte und Glanz, Größe schenkte er wieder den Tagen. Aus Blut und Seele rief er die Kraft der Erneuerung. Und als der Sieg errungen war, da schmückte er die Hauptstadt seiner Bewegung wie mit den Särgen der Helden, so mit dem Tempel der Kunst. Und übergab es den Bildnern, das Reich zu erklären.

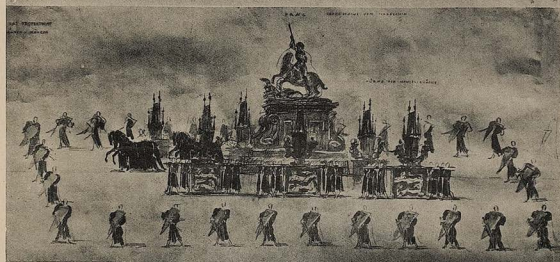
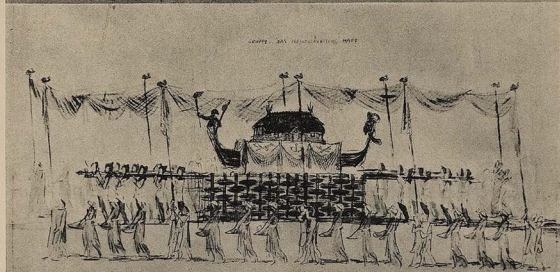
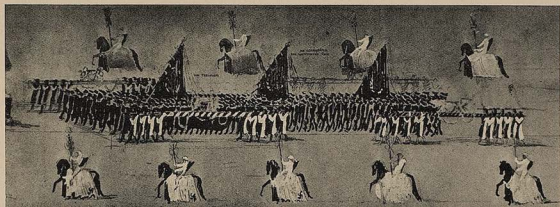
2000 Jahre. Nun zieht alljährlich, wenn der Sommer seinen Bogen krönt, der Festzug deutscher Kultur durch unsere Straßen.

Was unser Volk je aus sich gebat, seine ahnenden Träume, Normen und Symbole, seine Sagen und Lieder; was es gestaltete, seine Pfeiler, Statuen und Burgen; worin es ragte, das Szepter der Kaiser, die Orgel Bachs, Faust und Siegfried: all dies stieg jung aus den Werkstätten der Kunststadt. Die Welterschleppte den silbernen Gipfel, Zwerge und Riesen begleiteten den Niblungshort, gegründete Städte regten inmitten gewappneter Hüter, Weltkugeln dreht sich golden, von deutschen Bürgern ersonnen, Ritter schlafen in Stein oder turnieren auf Teppichen, es glänzen die tragischen Masken der Bühne, es knattern die Fahnen der Freiheitshere, es leuchten die Flammen von Opfer und Sieg. Heimgekehrte Marken und Provinzen mehren jährlich Fülle und Triumph. Und ganz Deutschland, wie zu einem Parteitag des inneren Reichs, eilt zu dem Zuge herbei und lernt wieder in Bildern schauen und in Gleichnissen feierlich denken, und begreift sich



Die Tribüne des Führers am Odeonsplatz

Architekt G. Buchner



Gruppen aus dem Festzug

(Das Freikorps und die Grenzpfähle der anstößenden Gauen — Das Memelländer Haß — Das Protektorat Böhmen-Mähren — Der Wagen Prag)

H. Kaspar — R. Knecht



Die Stadt im Festschmuck (Odeonsplatz)

G. Buchner

EWIGES MÜNCHEN

Draußen und daheim

Den größten und interessantesten Trödelmarkt Europas hat Madrid; weitaus größer als unsere Auer Dult und allwöchentlich ist er anders. Doch gleich beim ersten Rundgang machte ich eine Entdeckung. Verblüfft hielt ich an. Tatsächlich, zwischen Torero-Kostümen, zwischen fevillanischen Jacken und Tole-daner Klingen und zwischen Armbränden aus Tetuan saßen da auf einer altspanischen Trube vier winsige holzgeschnitzte Oberbayern in Lederhosen um einen ebenso winsigen holzgeschnitzten Zitherpieler. Mitten in Spanien, mitten im Trödelmarkt Madrids.

Das Sardinienzentrum Portugals ist die Stadt Setubal. Selten verirrt sich ein Fremder dorthin, denn außer Sardinienfabriken gibts dort wirklich nichts zu sehen. Es war auf einem Ball der Setubalenser Bürgerschaft. Einen Losstand hatten sie da aufgebaut, mit hundertelei Gewinnen. Aber das Aller Schönste unter diesen Herrlichkeiten waren halt doch —

im fernen Portugal — die Münchener Frauentürme, gemalt auf imitiertem Birkenstamm.



Kostümentwurf für den Postzug

O. Reigert

Lago Maggiore, Locarno, Palmen und Camelien. Längst hat man sich daran gewöhnen müssen, das Bier in „Drei Zehntel“ und in „Vier Zehntel“ statt in einer richtigen „Halbe“ zu trinken. Aber ein ausnahmsweise gut gebrauchtes Bier fällt einem im Ausland noch immer auf. Unser Lob hört ein forpulerter gemütvoller Fünzigjähriger an unserm Tisch. Ganz unvermittelt weist er ein: „Ja mei, des Bier brau nämlich!“

„Da ist ja unser Münchener“, empfing mich ein Deutscher in Lissabon in seiner Wohnung, „jetzt werden wir Ihnen aber gleich zeigen, daß wir durchaus auf dem Laufenden sind.“ Die Hausfrau rückt lächelnd den Grammophon her an und alsbald übertrassen, ja beglückten den Gast zwei nur zu bekannte Stimmen: „Ich Krieg Zigaretten. — Wir haben doch keine Zigaretten, wir haben nur Schallplatten und Grammophone. — Dann geben S' mir halt ein Grammophon.“ Karl Valentin und Lisl Karlstadt und drunten auf dem Tajo blähen sich rotbraune Segel portugiesischer Fischerboote in der scharfen Brise des Atlantik.

Krieg im Baskenland. Tanks und

leichte Artillerie auf dem Weg zur Front. Ein Trupp italienischer Legionäre lagert im Feld. Einer von ihnen spricht ein wenig deutsch. Er hat in München studiert und sein Gesicht strahlt: Monaco, signore, che bello! Da gehen wir ins Dorf hinein, um einen vino tinto aufs Wohl Münchens zu trinken. Der Legionär erzählt vom Oktoberfest und von der Ochsenbraterei. Beiden wird uns warm ums Herz und wir trinken noch einen vino tinto. Und da wird uns noch wärmer und alle kriegerische Gegenwart verblaßt zu dieser Stunde, da wir von Monaco reden, von dem so friedlichen, so gemächlichen München.

Der holzgeschnitzte Hühnerpieler auf dem Mablerder Kasten, die Frauentürme tief in der portugiesischen Provinz, der Münchener Braumeister vom Lago Maggiore, der italienische Legionär mit seinem Oktoberfest, ja und der alte liebenswürdige Monsieur, den wir einmal in Alles kennen lernten und der wie ein Zeigefinger seit Jahrzehnten in seiner Brieftasche Ansichtskarten von Nymphenburg hütete — ewiges München, quer über Westeuropa.

Nach Jahr und Tag kam ich wieder zurück. Dar manche hatten mir draußen rühmend gesagt, ich würde meine Heimatstadt kaum wiedererkennen; vieles sei verschwunden, vieles neu entstanden. Aber während ich so vergnügt durch die Straßen lief, war es mir zunächst, als sei

es immer so gewesen. Und ich glaube, man kann unseren Baumeistern und Gärtnern kein schöneres Zeugnis ausstellen als die-



Kostümentwurf für den Festzug

O. Reigbert

es. Sie haben im Geiste Münchens weiter geschafft. München, das Herz Deutschlands, dieses Herz hat seinen strahlenden Kranz erhalten.

Und so wünsche ich manchem Mün-

chener einige Zeit die Fremde. Auf daß er nachher mit wahrer Anacht seinen Kettich schneide, seinen Englischen Garten durchwandere, seinen warmen Leberkäse verpöle, die Münchener Luft einatme; auf daß er nachher mit offenen Augen durch die Ludwigstraße späziere, sich um Mitternacht dankbar an seine Leberknödeljuppe setze, Deutsches Museum, Volksfeste und Biergärten bis zur Heige auskosten, sich am neuen künstlerischen Antlitz seiner Stadt erfreue und seine Münchener Kellnerin in Gold eincahme, die ihm bereitwillig Senf und Messer zum mitgebrachten Aufschnitt bringt. Das alles gibt es nicht an der Riviera, nicht am Vierwaldstätter-See, nicht in Paris und nicht im Lande der Carmen. Das alles gibt es einzig und allein an der Isar.

Werktag ist's. Die Maschinen drehnen von der Druckerei herauf. Auf dem Hof läßt man Papierballen ab. Aus irgend einem Fenster singt indessen durchs Radio grad ein Solldauer Schnaberhüpfel; singt eines schneidiger wies andere. Einen Ländler spielen sie hinterher und dem Mann in seinem Redaktionszimmer wird warm ums Herz auch ohne vino tinto. Er sieht zu einer Hinterhaus-Altkne im dritten Stock hinaus. Da oben blätterte eben noch ein kleines Mädel artig in seinem Bilderbuch. Doch jetzt ertappt er die Kleine, wie sie im Takt der Musik den ersten Schuhplattler versucht.

Wilhelm L. Kriest



Aus dem Festzug (Die böhmischen Wälder)

H. Kaspar — R. Knecht



Das Fest am Haus der Deutschen Kunst

K. H. Dallinger — J. Oberberger

IM KÜNSTLERHAUS AM LENBACHPLATZ KAMERADSCHAFT DER KÜNSTLER MÜNCHEN E.V.

Die Jungkameradschaft stellt sich vor

Der erste Theater-Abend war eine Überraschung im besten Sinn. Die Theatergruppe der Jungkameradschaft, von Peter Stangl vor ganz kurzer Zeit ins Leben gerufen, wollte zeigen, was sie schon zu leisten im Stande wäre. Sie offenbarte manch vielversprechendes Talent.

Leffings Jugendlustspiel „Die Mätrone von Ephesus“, dieses verbelebte Liebes-Nocturno im kühl-seuchten Grustgewölk, wurde unter Theo Schierbels Leitung und in Remigius Hegers geschmackvoll-andeutendem Bühnenbild sauber und sicher gespielt, wobei der Leffingsche Geist prägnant geschliffener Wortspiele treffend herausgearbeitet worden war. Es zeigte sich, daß die jungen Künstler sämtlich gute Sprecher sind, und es war reizvoll zu bemerken, wie die Technik des Sprechens je nach der Ausbildungszeit mehr oder weniger in die Kunst des Charakterisierens überging, am stärksten in der natürlichen Herzensformel Erich Jungs, sodann in dem edlen Anstand Erich Pfählers, sowie in der fecken Unschuld Nanni Dermalds.

Theodor Körners Poëse „Der Nachtwächter“ ist bekanntlich eine Studentenfreude, der stets wieder auf seine nett-freche Art angenehm unterhält. Auch er wurde in Theodor Köppens reizend hingetupfter Kleinstadt unter Ernst Daubichers Leitung frisch und heiter wie der Leffingsche Einakter gespielt. Die Rolle des Studenten Wachtel, der mit List und Tücke das arme Köschen aus den lästernen Gängen ihres Nachtwächtervetters befreit,

war Hans Keiser auf den Leib geschrieben. Ihm sekundierten der begabte Wilhelm Huber, der seriöse Liebhaber Werner Göpfert und die reizende Selene Zebetmaier. Die jungen Künstler, besonders beim ersten Stück, wurden mit viel Beifall belohnt.

u. l.

Der Kammermusikabend im Schindhof des Künstlerhauses, diesem stimmungsvollen und akustisch ausgezeichneten Raum für derartige künstlerische Veranstaltungen, war ebenfalls ein schöner Erfolg der Jungkameradschaft.

Die Vortragsfolge bekundete Geschmack und Begabung unseres künstlerischen Nachwuchses. Eine Uraufführung, ein Streichquartett von Felix Goerburger mit Ina Göfller (J. Geige), Gisela Schriever (2. Geige), Dorle Christoph (Bratsche) und Luise Wagner (Cello) leitete den Abend ein. Das kleine Werk hinterließ starken Eindruck. Die

Arbeit Goerburgers verdient vollstes Lob. Der Komponist geht durchwegs eigene, interessante und geistvolle Wege, die für die Zukunft vielversprechend sind. „Nocturno“, ein Lieder-Zyklus von Kurt Prestel trägt eine stimmungsvolle, persönliche Note. Besonders schwungvoll, in der Steigerung an große Meister erinnernd, wirkte „Ich halte Dich“. Der Komponist begleitete den Zyklus am Flügel und fand in der jungen Sängerin frl. Geyer (Sopran) eine vollwertige Interpretin seiner Lieder. Der Abend wurde mit einer Wiedergabe des Brahms-Trio opus 101 emoll beschlossen. Am Flügel Stork, Geige Ina Göfller, Cello Liselotte Richter. Es war eine abgerundete Leistung in Stil, Empfindung und Zusammen spiel.

O. Rudolph

Kameradschaft der Künstler, München e. V.

An unsere Mitglieder!

Wir erlauben uns, die Mitglieder der Kameradschaft darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. Juli dieses Jahres die Mitgliederbeiträge für das 3. Vierteljahr 1939 zur Zahlung fällig geworden sind. Daher bitten wir, die möglichst umgehende Überweisung auf unser Postscheckkonto Nr. 7346 oder auf unser Konto Nr. 4442 bei der Bayerischen Gemeindebank (Einzahlungen nehmen alle Sparkassen kostenlos entgegen) vorzunehmen.

Im Interesse einer wirtschaftlichen Gestaltung unserer Arbeit und aus Gründen der Kostenersparnis ersuchen wir freundlichst, unserer heutigen Aufforderung recht pünktlich Folge zu leisten.

Die Kameradschaft der Künstler



Freilichtbühne am Haus der Deutschen Kunst
Gestaltung des Programms Fritz Fischer

Die Kameradschaft gestaltet den Tag der Deutschen Kunst

Zum dritten Male ist die Künstlerische Münchens aufgerufen worden, den großen Tag der Deutschen Kunst zu gestalten, mit dem sich unsere Stadt alljährlich aufs Neue als Mittelpunkt des deutschen Kunstschaffens kräftet. Bildende Künstler, Schauspieler und Regisseure, Tänzer und Dichter schaffen das strahlende Fest und seit Monaten schon sind sie unablässig am Werke.

Die Gesamtleitung des Tages liegt in den bewährten Händen des Gaupropagandaleiters Wenzl.

Die künstlerische Gestaltung wurde folgenden bildenden Künstlern übertragen:

Schmuck der Feststraßen: Prof. Buchner und Architekt Heinisch.

Festzug: Prof. H. Kaspar und Prof. R. Knecht.

Künstlerfeste: Am Haus der Deutschen Kunst: Prof. Dallinger und Kunstmaler J. Oberberger. — Im Festsaal des Deutschen Museums: Prof. R. v. Miller. — Die Feste in den Residenzhöfen: Bildhafer Hoffmann und Kunstmaler Reuß. — Das Fest am Chinesischen Turm: Kunstmaler Reuß, J. Oberberger, K. H. Dallinger. — Im Maxhof: Kunstmaler R. Güter. — Am Kleinfestsaal: Prof. Kunstmaler Gust. Fuchner. — Am Wittelsbacherplatz: Bildhafer Allmann. — Am Marienplatz: Kunstmaler Berts. — Am Platz: Kunstmaler Albert Reich. — Am Gärtnerplatz: Hans Ley, Dallinger, Oberberger. — Am Pariser Platz: Kunstmaler Bierregaard.

Bauen und Kostüme für das große Tanzfestspiel im Damesaal: Otto Reibert, der auch die Kostümentwürfe für den Festzug gestaltet.

Die Leitung und **ästhetische Gestaltung** der Festaufführungen und **Künstlerfeste** haben übernommen:

Freitag, 14. Juli: Festaufführung im Residenztheater („Entführung aus dem Serail“) von W. A. Mozart; Musikalische Leitung: Bertl Wetzelsberger; Inszenierung: Rudolf Hartmann; Bühnenbild und Kostüme: Ludwig Sievert. — Prinzregententheater (Goethes „Faust“ I, Teil): Musikalische Leitung: Robert Tants; Inszenierung: Willy Meyer-Fürst; Bühnenbild u. Kostüme: Ludwig Sievert. — Theater am Gärtnerplatz („Die letzte Witwe“) von Fr. Lehár, in der Bearbeitung von Fritz Fischer; Inszenierung: Fritz Fischer; Bühnenbild und Kostüme: Gust. Fuchner. — Deutsches Theater: „Varieté-Festspiele“ ein Querschnitt durch das Schaffen am Variété; Gestaltung: Paul Wenzl.

Samstag, 15. Juli: Nationaltheater („Tannhäuser“) von R. Wagner; Musikalische Leitung: Clemens Krauß; Inszenierung: Rudolf Hartmann; Bühnenbild u. Kostüme: Ludwig Sievert. — Residenztheater (Neuinszenierung: „Amphitryon“) von Heinrich v. Kleist; Inszenierung: Albert Fischel; Bühnenbild: Kurt Brodter. — Prinzregententheater („König Ottokars Glück und Ende“) von Grillparzer; Inszenierung: Willy Meyer-Fürst; Bühnenbild: Otto Reibert. — Kammertheater im Schauspielhaus („Torquato Tasso“) von Joh. Woltz, von Loether; Inszenierung: Otto Falckenberg; Bühnenbild: Eduard Sturm.

Sonntag, 16. Juli: Nationaltheater („Arabell“) von R. Strauß; Musikalische Leitung: Clemens Krauß; Inszenierung: Rudolf Hartmann; Bühnenbild u. Kostüme: Pochus Güter. — Residenztheater („Wienertänzer“) von Hermann Bahr; Inszenierung: Albert Fischel; Bühnenbild und Kostüme: Georg Heiler. — Prinzregententheater („Peer Gynt“) von Henrik Ibsen; Musikalische Leitung: Robert Tants; Inszenierung: Willy Meyer-Fürst; Bühnenbild und Kostüme: Otto Reibert. — Kammertheater im Schauspielhaus („Prinz Friedrich von Homburg“) von Heinrich v. Kleist; Inszenierung: Otto Falckenberg; Bühnenbild: Eduard Sturm; Musik: Alfred von Bekkerh. — Volksoper („Schattenraz“) von Ludwig Thoma; Inszenierung: Wilten Holboer; Bühnenbild: Gust. Fuchner. — Deutsches Theater: Variété-Festspiele.

Den **Empfehlungen** der in- und ausländischen Presse gestaltet Hans Graß, Prof. R. v. Miller gibt den künstlerischen Rahmen. Das Landesspiel im Damesaal schrieb Karl Stenzinger, die künstlerische Leitung hat Prof. Dr. Hans Niedecken-Gebhard. Spielleiter sind Adolf Wagner und Joachim Eiseschmidt, Kostüme und Bauten stellte Otto Reibert.

Die **Künstlerfeste** inszenieren: Am Haus der Deutschen Kunst: Ingrid, Fritz Fischer. — Im Festsaal des Deutschen Museums: Hans Graß. — In der Residenzhöfen: Staatskapellmeister Delcroix. — Am Kleinfestsaal: Dr. Heubner. — Im alten Botanischen Garten: Walter Ochsleide.

Gäste und Einheimische

Es spielen und singen an den Tagen des großen Festes: Die Wiener Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm. — Das NS-Reichssinfonieorchester unter Staatskapellmeister Erich Kleß. — Der Städt. Singchor Augsburg unter Prof. Dr. Otto Jochim. — Die Wiener Sängerknaben unter Kapellmeister Gombos. — Die Münchner Philharmoniker unter Prof. Oswald Kabasta. — Das Sudetendeutsche Philharmonische Orchester Reichenberg unter Klaus Netzer. — Das Mendelsche Kammerorchester unter Willi Ludewigs. — Der Kölner Männergesangsverein unter Prof. Eugen Pabst. — Das Orchester des Reichsverbandes München unter H. A. Wenter. Die **Presseabteilung** des Organisationsbüros leiten W. Heubner und Dr. Harster.

Über die Mitarbeiter am Festzug werden wir in unserem nächsten Heft berichten.

Die neue **Kassette Schanze** im Künstlerhaus, die täglich von 4–6 Uhr und abends ab 10 Uhr in der Tasseide spielt, bringt mit musikalischen Soli und heteren Gesangsgruppen viel Stimmung.

Kameradschaft der Künstler München e. V.

Unsere Veranstaltungen in dieser Woche
(vom 2. mit 9. Juli 1939)

Sonntag, den 2. Juli 1939

16 Uhr: Tanztée

21 Uhr: Tanz in der Bar.

Mittwoch, den 5. Juli 1939

16 Uhr: Tanztée

21 Uhr im Festsaal:

Arien- und Ballett-Abend

Mitwirkende: Tinka Wessel-Polla, Koloratursopran (Graz) / Peter Anders, Tenor (Bayer. Staatsoper München) / Leonore Kerre, 1. Solotänzerin (Bayer. Staatsoper München) / Boris Pilato, 1. Solotänzer (Staatstheater Danzig) / Am Flügel: Carl Bergner. Künstlerische Gesamtleitung: Carl Bergner.

Mitglieder der Kameradschaft Eintritt frei.

Samstag, den 8. Juli 1939

16 Uhr: Tanztée

21 Uhr im Schmuckhof des Künstlerhauses:

SOMMERFEST

Musik, Spiel und Tanz

veranstaltet von der Jungkameradschaft.

Zur Aufführung kommt:

Meister Andrea

Lustspiel von Emanuel Geibel.

Die Veranstaltung findet nur bei guter Witterung statt.

Mitglieder der Kameradschaft Eintritt frei.

Sonntag, den 9. Juli 1939

16 Uhr: Tanztée

21 Uhr: Tanz in der Bar.

Zu den Abendveranstaltungen: Dunkler

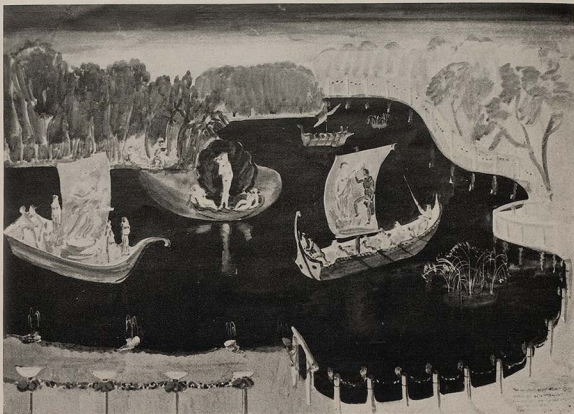
Anzug, Gesellschaftskleid.

Platzbestellungen erwünscht, Ruf 13587.



Das Fest am Haus der Deutschen Kunst

K. H. Dallinger, J. Oberberger, H. Ley



Künstlerfest am Kleinhesseloher See (Geburt der Venus)

G. Fischinger

Als sie vor hundert Jahren nach München kamen ...

So war es 1833 ...

Im Oktober 1833 kam Friedrich Pecht als neunzehnjähriger Kunststudent aus Konstanz nach München. In seinem Erinnerungen erzählt er:

Es war ein nebeliger Abend geworden, und so sah ich denn von München nicht mehr viel. Überhaupt hatte die damals kaum ein Viertel ihrer heutigen (1894) Einwohnerzahl besitzende, ziemlich ärmlich aussehende Stadt selbst für solchen Provinzialen wie ich recht wenig imponierendes, nur das furchtbare Pflaster und den ungeheuren Kot. Die Straßen sämtlicher Vorstädte waren nur erst projektiert und da und dort ein Haus darin gebaut; das wie ein riesiger Kasten aussehende Zimbelhaus und der vollkommen öde Dult- oder Maximiliansplatz, der jetzt mit prächtigen Anlagen und palastartigen Häusern geschmückt ist, machten wie der Karlsplatz selber alle damals den Eindruck der gleichen trostlosen öde und Armut, wie ich ihn einige Jahre später auch von Berlin hatte. Die Glyptothek stand weit draußen in einer Art von Wüstenei, wie die Baum

im Bau begonnene Pinakothek hinter ihr. Als Wegzeiger zu beiden wurde am Tage nach meiner Ankunft der Obelisk enthüllt, als Denkmal für die dreißigtausend Bayern, die „auch für Deutschlands Befreiung geflohen“ sein sollten. Von dieser Befreiung war nun freilich wenig wahrzunehmen, denn der unelldichste Polizeideut

schlechte auf der Stadt, in der auf den Straßen nicht einmal geraucht werden durfte, und wo der Fremdling gleich nach seiner Ankunft sich persönlich auf der Polizei zu melden und um Aufenthaltsbewilligung zu flehen hatte. Die Grobheit, mit der man da angefnahmt wurde, war jedenfalls noch viel flaffischer als die Architektur Alenzen; überall hatte man die Empfindung, daß man nur eben geduldet sei, aber nicht mußten dürfe, wenn man nicht fortgeschubt werden wolle...



Künstlerfest am Kleinhesseloher See

Der grüne Heinrich

Gottfried Keller kam im Mai 1840 nach München, um Maler zu werden. In seinem ersten Lebensroman „Der grüne Heinrich“ bekamen seine Münchner Eindrücke und Erlebnisse dichterische Gestalt.

Mit dem Sonnenuntergange des zweiten Tages erreichte ich das Ziel meiner Reise, die große Hauptstadt, welche mit ihren Steinmassen und großen Baumgruppen auf einer weiten Ebene sich dehnte. Meinen verhängten Totenkopf in

der Hand, suchte ich bald das notierte Wirtshaus und durchwanderte so einen guten Teil der Stadt. Da glübten im letzten Abenddämmerung griechische Giebelfelder und gotische Türme; Säuleneihen tauchten ihre geschmückten Säulen noch in den Rosenglanz; helle gegossene Erzbilder, funkelnd, schimmerten aus dem Gellbunfel der Dämmerung, wie wenn sie noch das warme Tageslicht von sich gaben, in dessen bemahte offene Hallen schon durch Laternenlicht erleuchtet waren und von gepugneten Leuten begangen wurden. Steinbilder ragten in langen Reihen von hohen Nischen in die dunkelblaue Luft; Paläste, Theater, Kirchen bildeten große Gesamtbilder in allen möglichen Bauarten, neu und glänzend, und wechselten mit dunklen Massen geschwärzter Kuppeln und Dächer der Katakomben und Bürgerhäuser. Aus Kirchen und mächtigen Schenkhäusern erscholl Musik, Gelächter, Orgel- und Gartenmusik; aus mystisch verzerrten Kapellentüren drangen Weibrauchwolken auf die Gasse; schöne und fragenhaftige Künstlergestalten gingen scharenweise vorüber, Studenten in verschürzten Röcken und silbergeschlitzten Mägen kamen daher, gepanzerte Reiter mit glänzenden Stahlhelmen ritten gemächlich und stolz auf ihre Nachtwache, während Kurfürsten mit blauen Schultern nach erhellten Tanzsälen zogen, von denen Pauken und Trompeten herabdröhnten. Alte, dicke Weiber vorbeugten sich vor dünnen, schwarzen Priestern, die zahlreich umgingen; in offenen Gassenlagen dagegen saßen wohlgenährte Bürger hinter gebrotenen jungen Gänsen und mächtigen Krügen; Wagen mit Mohren und Jägern fuhren vorbei, kurz ich hatte genug zu sehen, wohin ich kam, und wurde darüber so müde, daß ich froh war, als ich endlich in dem mir angewiesenen Zimmer des Gasthofes Mantel und Totenkopf ablegen konnte.



Aufmarsch der Altmünchener Wache am Chinesischen Turm

In einem Brief an seine Mutter schrieb Gottfried Keller am 18. Mai 1840:

Ich befinde mich sehr wohl hier; man kann über die Strafe gehen, ohne daß man von allen Seiten begafft oder für stolz ausgekreiert wird. Kein Mensch achtet auf den andern; alles geht bunt durcheinander; kommt man aber mit den Leuten in Berührung, so sind sie höflich und gefällig, nur die Weibsbilder von der bürgerlichen Klasse sind ungemein roh. Sie fluchen und schimpfen wie bei uns die Stallknechte und sitzen alle Abend in der Kneipe und saufen Bier. Sogar die nobelsten Damen gehen ins Kaffeehaus und trinken da — nicht Kaffee, sondern so zum Spaß eine Maß Bier bis zwei...

Künstlerfest

In „Müncher Hundert und Ein“ schilderte S. P. Daxenberger im Jahre 1840 unter dem Pseudonym C. Fernus Münchens Künstlerfest:

Die schönsten jungen Leute, die kräftigsten Charaktere und die besten Stim-

men sind unter den Malern. Ihr Gesang ist eine herrliche Arabeske im Mündner Künstlerleben. Regelmäßig erscheint er in einem Lebenssaal des Englischen Kaffeehauses, wo an sechshundredig Kunstbegriffe sich unter dem Namen „Neu-England“ zu einer heiteren Abendgesellschaft konstituiert haben. Von Zeit zu Zeit gibt es eine ihrer Standbegünstigten und Freunden gewidmete Produktion; auch kann man diese frische Sängerschaft bei jederlichen Anlässen, Cornelius-Fest, Gärtner-Diner, bei Künstler-Maskenbällen und Banketten zu hören bekommen. Für ihre selbständigen Festlieder haben sie ihren eigenen Maler-Dichter, Jelix von Schiller aus Braunschweig. Schiller ein Name, bei dem aller Deutschen Herzen aufgehen. Der ausübenden Maler sind bei dieser Nova-Anglia (nur von dem Sitz der Gesellschaft so genannt) wenige; die meisten sind noch Schüler der Akademie. Ihre Lehrer und Professoren, meistens verheiratet, bleiben des Abends zu Hause; ihre Meister, vor deren Bildern sie auf dem Kunstverein und in deren Ateliers lernen, kommen teils bei dem Kaffeehaus-Schmuck in der Kaufingerstraße, teils bei dem Stubenvollbräuer auf dem Anger (früher bei Jindel) zusammen. Dort werden die Trophäen künstlerischer Feste gruppiert und aufgehängt und mit der rechten, vollkommenen Einsicht in die Technik die neuesten Kunstleistungen besprochen. Kommt ein Fest, so wird dieses mit dem Frauen entweder in einem Saale auf dem Prater, ein ländliches auf der Menter-schwaige gefeiert. Theaterstücke zur Parodie unserer Zeit werden geschrieben und aufgeführt oder ein charakteristischer Maskenball gegeben. Unvergessen allen sind jene lebenskräftigen Bilder der Vergangenheit, die Maskenzüge der Künstler im königlichen Hoftheater (1835—1840), die Gestalten aus Wallensteins Zeit und





Nachtlager der Landsknechte

Reimund Geiger

Künstlerfest im Hof der Maxburg

Lager, noch mehr aber der Einzug Kaiser Maximilians I. in Nürnberg, wobei über 300 Personen, Bürger und Gefolge des Kaisers, Mummschanz und Meißnersänger, die berühmten Künstler, Gelehrten, feierlichen Räte, Kriegsobersten und feldhauptleute aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, von Künstlerhand wieder ans Licht gerufen, erschienen. Die deutschen Maler aus dem Zeitalter König Ludwigs des Ersten haben sich in der großen Mehrzahl den Toilettenformen der Gegenwart entrückt; sie sind herrschend geworden und haben sich auf Na-

tur, Geschichte und Romantik zurückgezogen. Die gefeierten Künstler-Bälle (1827 bis 1833) zuerst im „Daubhof“, hierauf im Hotel zum schwarzen Adler, dann im großen Odeonsaal gehalten, wozu die Elite der hiesigen Gesellschaft eingeladen war, wo die gesamte königliche Familie sich zeigte, können jetzt nicht mehr stattfinden; der Ton der Salomwelt, dem sich die Stifter und Chorführer unterwarfen, ist bei dem starken Volke unbeliebter geworden. Nicht mit Unrecht ist ihm der frack verhasst; das Modern-Konventionelle ist der Tod des Poetischen.

Liebe Jugend!

Über Stuttgart brütet die Julihitze und unter Stöhnen beschreibt ein Hypochonder in der Sprechstunde seine Leiden. Mitleidsvoll meint darauf sein ärztlicher Berater: „Ja gell“, lieber Freund, so e' klein's Schlägle, des tät Ihna halt so passe, do könnte se d' ganze Dag in d' Sarch nei lieche un bräuchte nix z' duhn.“

Das waren Untertanen...

Der Bürgermeister einer kleinen Stadt in einem kleinen Großherzogtum berichtete einst dem Landesherrn über das unter ihm arbeitende Dienstpersonal. Er schrieb in die diesbezügliche Liste: „Auf Euer Durchlaucht allerhöchsten Befehl sind fünf Personen versetzt, zwei pensioniert und drei mit dem Tod abgegangen...“

L. WERNER, MÜNCHEN INHABER J. SOHNEN
MAXIMILIANSPLATZ 13

DIE BUCHHANDLUNG FÜR ARCHITEKTUR UND KUNST
Modernes Antiquariat Verlangen Sie Kataloge



Künstlerfest in den Residenzhöfen

K. Delcroix, J. Reißl, E. Hoffmann

Landscapen . . .

Die Geschichte ist alt. So alt, so lange es her ist, daß sich die Gilde der Maler in „Landschapten“ und „Portraits“ teilte. Aber der boshafte Bildhauer Schorpf erzählt sie immer wieder als neu:

„Just vor dem alten Kunsthaufe stieß ich neulich auf den Maler Muckenberg. Er begrüßte mich dröhnend, und ehe ich nur den Mund aufgetan hatte, begann er auch schon seinem Kollegen Golsapfel, dessen Ausstellung im Kunsthaufe eben eröffnet worden war, mächtig am Zeuge zu flicken. Golsapfel sei zwar ein netter Mensch, aber als Künstler gänzlich talentlos. Übrigens sei er so faul, dieser graue Affe, daß er, wenn er eine Landschaft malen wolle, seinen Fuß vor die Tür setze . . .

Ja, wie denn dann jene Landschaftsbilder der Golsapfels, die doch immerhin Anklang zu finden pflegten, überhaupt zustande kämen? Der lange Muckenberg durchbohrte mich mit einem mitteilenden Blick: „Aber gehen Sie, wissen Sie denn das nicht?“ Er jappte nach Luft. „Galtet

mich jetzt!“ quetschte er, „ja, wirklich, sind Sie denn der einzige, der das noch nicht weiß? Alle diese berühmten Landschaften sind doch einfach von Postkarten kopiert!“ Der Mann mit dem breitkrempigen Künstlerhut schoß ein Trommelfeuer von

Gelächter nach mir. „Golsapfel, dieser geistliche Salunk, dieser Golsapfel ist doch überhaupt kein Kunstmaler! Für mich ist ein Mann, der solche Arbeit liefert, ein Anstreicher . . .“

In der Gemäldegalerie sehe ich die neuen Landschaften Golsapfels. Und da war er auch schon selber. Er nahm mich mit geheimnisvoller Miene beiseite und begann dem guten Muckenberg, welchen er offenbar durchs Fenster im Gespräch mit mir gesehen hatte, alles heimzuzahlen. „Unter uns gesagt“, flüstert er eifrig, „Der Muckenberg . . . wissen Sie, von der Malerei versteht er halt rein gar nichts! Ein ausgesprochener Klecker — eine Null. Und nun will ich Ihnen etwas verraten: jene Landschaften, die er neulich ausgestellt hat, ja glauben Sie denn, daß er die nach der Natur gemalt hat? — Postkarten benutzt er! Ganz gewöhnliche Postkarten!“ Lächelnd verschwand Golsapfel im Nebenraum . . .

In hundert Jahren wird ein Bildhauer die gleiche Geschichte von „neulich“ erzählen . . .

Alte Stadt am Mittag

Die Luft schwingt lau und düftesatt in ihr verborgen ruht die Stadt. Nur tausendjähriger Giebel Chor ragt aus dem Flimmermeer empor, und Türme baden schlank und leicht im Sonnengold ihr Angesicht. Am Horizont türmt sich ins Blau der Berge grüner Wunderbau. An niedere Brücken spült der Strom, durch diesen wehestillen Dom, auf seinen Rücken, trüg und breit, schwimmt durch das Tal die Mittagszeit. . . Die Luft schwingt lau und düftesatt in ihr verborgen ruht die Stadt.

Hans Winterl



Salon Elisabeth
Schönheitspflege

Autorisierte Niederlassung der Firma Elise Back
GmbH, Berlin. Inhab.: Elisabeth Schmidtbauer
München, Maximilianspl. 16, Ruf 127 57

**HERREN-
DAMEN-
FUTTER.** **Stoffe**
Jute, Quaken, — Gude, Kewill, — Jüdische Feine
Gebrüder Lieglein
Landwehrstraße 41

Verlangen Sie bei Ihrem Friseur die
Alpenräucherer-Saarwäusche

gibt dem Haar Glanz und Schönheit. Stärkt
Haar und Kopfhaut. Erprobt und bewährt!

Herbol-Vertrieb, Ed. Spinner, München 2

Dralle

BIRKENWASSER 1.40
ZUR HAARPFLEGE 1.80
3.10

Bitte, beziehen Sie sich
bei Ihren Einkäufen,
auf die „Jugend“



Das Liebt der Mann

wenn die Frau hoch Hausarbeit und
Kinderlärm abends noch froh und guter
Laune ist. Nervosität, Abspannung
kenn sie nicht, sie nimmt regelmäßig
Quick mit Lezithin
für Herz und Nerven

Pack. RM 0.90 u. 1.15, Kurpost. 4. in Apotheken u. Drogerien

Steckel

Modische
Strickwaren
Karlsplatz 25
Eingang Prielmayerstraße

HANDWEBTEPPICHE
VORHANGSTOFFE
MOBELBEZUGSTOFFE
TAPETEN

INNENDEKORATION
HANS WEBER

München 2 • Kaufingerstraße 14

Büro-möbel
Kunst produziert und baut
München
Gartenstraße 10
Telefon: 4371, 43437
Verlangen Sie unverbindl. Katalog und Preisblatt



Christian Schwarz & Sohn

Werkhütten für

Maschinen-Uniformen aller Art
zu München

Telefon 52852

Prielmayerstr. 12

Wecke
Zeitschriften
Kataloge

Graph. Kunstanstalt W. Schütz
München, Herrenstr. 8-10, Telefon 20763



F. Val-Eckhardt
Leinen- u. Woll- Spezialhaus
Häckerstr. 5-7 München • Fernspr. 1597-65



Zerta Barmetler
BLUMENGESCHÄFT

Karlst. 25 a, geg. der Basilika, Telefon 58910

Zwei Möglichkeiten

In einer Sommerfrische hielten sich zwei Münchner Maler auf, die einander nicht gerade rosig gesinnt waren; aber nicht nur, daß der eine den bekannteren Namen hatte, er war auch ein sogenannter fader Kerl und ein unbarmherziger Kritikus. Beide nahmen — natürlich an getrennten Plätzen — im Gasthaus zur Alpenrose ihr Mittagsmahl ein. War es nun die Anwesenheit der beiden Maler, die den Wirt plötzlich so kunstfreudig stimmte — jedenfalls wollte er seinem Hause eine künstlerische Note geben und so ergriff er eine passende Gelegenheit, um den Zugänglicheren der beiden Herren zu fragen, ob er ihm nicht gegen Geld und Worte seine Fassade bzw. die Fassade seines Hauses durch ein paar Gemälde verschönern wolle? „Warum nicht“, meinte der, „die Hausfront ist wie g'schaffen dazu — aber natürlich, z'erst müssen Sie s' schon runterweißen lassen.“ „No freilich“, sagte der Wirt und damit war man sich einig. Als einige Tage später ein Gerüst aufgestellt wurde, fragte der „Andere“ den Wirt, was das zu bedeuten habe. „Ja“, schmunzelte der Gefragte zufrieden, „da malt mir nämli Eahna Kolleg a paar Bildln auf und drum muß i z'erst runterweißen lassen.“ Freundlich erwidert der Andere: „Na, doos is falsch, — z'erst mal'n und nacha runterweißen.“ Deixolix

Pianos und Flügel

neu und gebraucht. Auf Wunsch Teiltastung, sehr preiswert bei
PIANO-SCHERNER, Dinerstr. 22/II, geg. d. Hotelkeller

Spezial Schuhhaus



CAFÉ LUITPOLD

Die vornehm-gemütliche
Gaststätte Münchens

SEHENSWERTE RXUME PALMGARTEN

Täglich nachmittags u. abends
erstklassige Künstlerkonzerte

Hafmann - The Radiomann

Baaderstraße 55 / Fernsprecher 26 409

Auf Wunsch
Teiltastung.

Kühlschränke
STAUBSAUGER

Alle Rundfunk-Marken-Apparate
Moderne Werkstätte

Begegnungen!
Es lohnt sich der Weg nach Pasing -

Besuchen Sie einmal:

MÖBEL - FREYTAG

Pasing / Telefon 80077

Endstation der Linie 18, zwischen Bahnhof u. Marienplatz

und Sie werden überrascht sein -
Annahme von Darlehensscheinchen



**Ihr KORSETT- u. WASCHE-
SPEZIAL-GESCHÄFT**

Juliane Klopfer

MÜNCHEN

THEATINERSTR. 49, Tel. 2 6891
NEUHAUSERSTR. 13, Tel. 12071

**MOKKA-KIRSCH
MACHOLL MÜNCHEN**
Eisgekühlt ein Hochgenuss

Westfalia-Anhänger

jede Ausführung



General-Vertret.
Fr. Riekewolt
München, Kapuzinerstraße 20, Tel. 71437

Verlangen

Sie

überall

die

„JUGEND“!

Abebau München
Hans Seibold

Sonnenstraße 15
neben Postcheckamt
Tel. 597 339-
597 332

Büro-Möbel
sofort lieferbar

aus Holz
und Stahl

China- und Japan-Holzschnitte
bei A. Stadler, Ostasienkunst
München 13, Schellingstraße 48


Allgemeine Kunstzerziehung
mit Fachklassen für volks-
kunstnahes Handwerk,
Weberei, Graphik, Malerei
und Kleinplastik (Bildnis)
SCHULE FÜR DIE KUNST
staatl. anerkannt / von A. Schleicher
Icking-Isartal und München-Odeonspl. 2

Erich Feucht / München
Mal- und Zeichenbedarf
Mü. 2, Richard Wagnerstr. 18 (Ecke Gabelsbergerstr.)

Münchener Kunstversteigerungshaus

ADOLF WEINMÖLLER
**KUNSTAUKTIONEN
AUSSTELLUNGEN**
Übernahme ganzer Sammlungen und wert-
voller Einzelstücke: Gemälde alter und
neuer Meister, Antiquitäten, Möbel, Plastik,
Tapisserien und Teppiche, Münzen, Me-
dailien, Graphik, Bücher, Handschriften usw.
MÜNCHEN, ODEONSPLATZ 4
Leuchtenberg-Palais / Fernruf: 22962 und 51616

**PRIVATSCHULE
FÜR GEBRAUCHSGRAPHIK**
STAATLICH ANERKANNT

LEITUNG: A. RABENBAUER
Gabelsbergerstr. 26, Fernruf 59527
Abendkurse von 19-21 Uhr
Naturzeichnen und Malen
Akt, Kopf, Kostüm, Gebrauchsgraphik

Münzenhandlung Otto Helbing Nachf.
Inh. Karl Kreß
München 26, Pilingenerstraße 132a
Ankauf / Auktionen / Verkauf

Verlangen Sie
**VIKTORIA
MALLEINEN**
aus der Münchener Malleinenfabrik

DR. HANS RAFF
vormals A. Schutzmann
Zu beziehen d. alle Fachgeschäfte 

Zeichenpapiere
»STAHLHART« hochtransparent u. äußerst zäh
Alles für das Konstruktionsbüro
ZEICHENBEDARF Otto Schiller
München, Briener Str. 34, Tel. 576 50



Hans Ley, Dallinger, Oberberger
Künstlerfest „Lustige Witwe“ am Gärtnerplatz

Neu eröffnet!
Keyl & Co.
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
Orient- und Deutsche Teppiche
Läufer und Decken
München 2 Theatinerstraße 51, in der Etage

An Interessenten gebe ich kostenlos ab:
Kat. 68: Kulturgeschichte, Städte-An-
sichten, Porträts. 550 Nrn.
Antiquariat August Späth, München 2, Theresienstraße 18
Ankauf alter Bücher und Graphik.

Bayerische Hofkunsthändler
GEORG STUFFLER / Inh.: ANNA MICHELS
Gemälde, Radierungen, Holzschnitte
München, Ausstellungsräume: Maximiliansplatz 20
Fernruf 13295 Neben Park-Hotel

Seltene Graphik / Kunstliteratur
HORST STOBBE

Bücherstube / München / Ritter-v.-Epp-Platz 8
Antiquariats-Kataloge auf Wunsch kostenfrei

Zeichnungen
bei
A. Vetter
Buch- und Kunstantiquariat, Fürstenstr. 21

Rahmen aller Stile
Spezialität: Barockrahmen / Beste Münchener
Werkstättenarbeit / Billigste Preise! Schnell-
Lieferung! J. Hartmann, Rahmenfabrik, Ver-
golderei, München, Lindwurmstr. 10, Tel. 52535
am Goetheplatz

Ölgemälde, Aquarelle
gegen bequeme Teilzahlung
Walter Hohenegg, München
Fürstenstraße 9 Fernruf: 29545

**DIE
PIPERDRUCKE**

Originalgetreue farbige Wiedergaben von
Meisterwerken der Malerei
Verlangen Sie Prospekt vom Verlag
DIE PIPERDRUCKE
Verlags-GmbH, München, Georgenstr. 15

Wiener Kunstversteigerungshaus
A. Weinmüller, Wien I, Babenmarkt 14, Fernruf 821-295

Kunstauctionen / Ausstellungen
Übernahme ganzer Sammlungen und wert-
voller Einzelstücke: Gemälde alter und
neuer Meister, Antiquitäten, Möbel, Plastik,
Tapisserien und Teppiche, Münzen, Me-
dailien, Graphik, Bücher, Handschriften usw.

L. BERNHEIMER KG.
MÜNCHEN / LENBACHPLATZ 3

Vornehme Wohnungseinrichtungen
Antiquitäten, Gobelins, Teppiche,
Möbel und Dekorations-Stoffe



Nachfolgende Geschäfte und Gaststätten freuen sich auf Ihren Besuch

Seydemann & Co.
Inhaber Viktoria Neumann
Gold- u. Silberwaren
Barenstraße 47 Telefon 22927
Neuanfertigung, Reparaturen, preiswerte Geschäfte

FOTOKOPIEN
Vervielfältigungen
MARTA WILK / Fürstenstraße 9

Weinhaus Birk, Kaufingerstr. 33
in Küche von früh bis abends
STIMMUNGS-SCHRAMMELTRIO

KLISCHEES
ENTWORFENE
RETUSCHEN
PHOTOMONTAGEN
Süddeutsche
Klischeeanstalt
MÜNCHEN-LIEBHERRSTR. 4
TELEFON 25783

Nelly Ertl Damenmoden
Große Auswahl / Kleine Preise
Kapuzinerstraße 41, nächst Baldeplatz

Werkstätte für
kunstgewerbliche
Handweberei und
Teppichreparatur
Elisabeth Ring
Telefon 244 84
Christophstr. 4/II



Schönheitspflege der Dame modern-bygienisch
eingerichtete Räume
Hildegard Kleber (früher Ida Bucholtz) Kosmetikerin, staatl. gepr. Massagen
Maximilianstraße 28/9, an den Anlagen modern, Telefon 29327
enkl. Körpermassagen, mod. Gesichtshygiene, Hand- und Fußpflege, Parfüm-
packung, mod. Bäder, Lichtbäder, Höhenkuren, „Jugendbrunnen-Schälen“

Handschuhe
Spezialgeschäft:
Maria Gundermann
Strümpfe, Socken,
Seitlerberg, gegenüber
Kraag & Peltz

Otti Büsch Das Haus der Damenhüte
THEATINERSTRASSE 29
(nächst der Feldherrnhalle)
Fernruf 21033

HEINLOTH & Co. KDT-
GES.
MÜNCHEN 2 N.W. - ARNULFSTR. 26.
FERNSPR. 52547 **KLISCHEE**

Wamslers
Herde-Öfen
N. Schmeh
Sannenstr. 19
Türkenstr. 19
Tel. 297223

Vervielfältigungen
Schreibbüro „Accord“
Andreas Mayer, Lindengraben 75, Telefon 50630
und „Rita“, Karpfplatz 24/II

Auto-Verleih
Opel P 4 Tag = 200 km. K. B.-u. Versch.
Kadett, Olympia, Saab-u. Fiat, 2.-Zylinder,
Forester, Erzeugerpreis, 33, Tel. 38899

Wer klug ist, verwendet
Lino Lis!
Ph. u. Joe Jäger
chem. techn. Erzeugung, Amalienstraße 17

C. WEISHAUPT
HOF-SILBERSCHMIED
Gold Silber
SCHMUCK GERÄTE

Seit 1692 im Familienbesitz
München - Elgers Werkstätte - Marienplatz 29

MARIE BRAUN
Haus feiner Damen-Moden und Pariser Modelle
Residenzstraße 6/II - Telefon 24224

Autographie
Vervielfältigung v. Schrift-
stücken, Zeichnungen,
Noten und Tabellen
schnell, sauber, preiswert
Franz Brandl, Hiltfer-
ferstr. - Gröndel 1972
München, Hiltferstr. 2, b.
Feldherrnhalle, Tel. 1465

Nordisk Mueller
München, Frauenstr. 6
Brielmarken
Telefon 22321

Die Jugend
wirbt für Sie!



A. Födisch
München 5, Baderstr. 22
Telefon 29254
Der bekannte
Reithosen-Spezialist!

PELZE Perserlanermantel ab M. 750 -
Fohlenmäntel ab M. 285 -
Maßanfertigung nach neuesten Modellen,
Umbearbeitungen, Reparaturen, preiswerte
und sorgfältige Ausführung.
Kürschnermeister Raum, Schönmayerstr. 2
Telefon 54240 Kein Laden

Maßschneiderei
Josel Bied
München, Dachauerstr. 5
nächst Hauptbahnhof, Tel. 54131
Beste Qualitäts-Stoffe, Tadelloser
Schnitt u. Verarbeitung, Maß. Preis

Taschen, Hoffer, Modells, prima
Lederwaren, Touristen-Artikel
Münchener Werkstätten
für Sport-, Sattel-, u. Lederwaren, sing. G. m. b. H.
Augustenstraße 1 / Telefon 54887

Kraftnahrung
für Herz und Nerven
Dr. Klebs Lezithin-Heilmittel Kräftigt die durch starke Anspannung,
durch Leiden und im Alter, an Lezithin verarmten Nerven. Dessen
bessere Ernährung wirkt beruhigend, schmerzstillend und fördert
überraschend genussvoll (nicht narkotischen) Schlaf. Beweis: Die
zahlreichen beglückten Dankschreiber, eine laborerprobte Lektüre,
konstanz zu beziehen durch
Dr. E. Klebs, Nahrungsmittel-Chemiker,
Herst. der bekannten Joghurtfabrik, München 14, Schillerstraße 26

Reiseartikel
Laktaschen
Gumm- -Hahn
Neubauerstr. 12

Photo
SPEZIALGESCHÄFT
Braun
am Starnberg, Bahnhof
Arnulfstraße 5
Apparate • Film
Amateurarbeiten

Tapeten
Linoleum
Teppiche
in größter Auswahl
• A. Löffers Nchl.
Augustenstr. 10, Tel. 5118
Vernagelstr. 18A

Beziehen Sie sich bitte,
bei Ihren Einkäufen, auf
die „Jugend“

Leo Olaf Bittner

München, Barer Straße 24, Fernruf 296948

Ständige Ausstellung alter und neuer Meister

Günstige Bezugsquelle für Kunst Händler

Nymphenburg

Staatliche

Porzellan-Manufaktur

Niederlage: Odenseplatz 1



Die **Löwenbräu-Biere** sind nicht nur wegen ihrer Qualität, sondern auch wegen ihrer Bekömmlichkeit in der ganzen Welt geschätzt. Wo nicht erhältlich, weist die Brauerei gerne die nächstgelegene Bezugsquelle nach.

Graphik · Handzeichnungen · Kunstbücher

Kunstantiquariat **ED. WALZ**

München 13 Amalienstr. 38

Katalog bitte zu verlangen



*Historische
Kostüme u. Uniformen*
für Festzüge
Theater u. Film
VERLEIH · VERKAUF · ANFERTIGUNG
FuA Düringer
MÜNCHEN · HESSENSTR. 23 · TEL. 29737/75

Bad Wildungen

für Niere und Blase

Helenenquelle

ZUR HAUS-TRINKKUR:
bei Nieren-, Blasen-
und Stoffwechselerkrankungen



Skizze zu einem Festzelt

Dallinger-Oberberger

Liebe Jugend!

Einbildung

In einem Pariser Salon, in dem auch Talleyrand anwesend war, sprach man darüber, daß Chateaubriand, der mit zunehmendem Alter immer schwerhöriger wurde, jetzt fast taub sei.

„Das ist Einbildung“, sagte Talleyrand, „er hält sich für taub, weil er die Leute nicht mehr über sich reden hört.“

Kleine Nachtmusik

Bekanntlich regnet es in Salzburg viel. Leider auch während der Festspielzeit. Ich

hatte eine Karte für die Mozartserenade, die im Freien stattfindet. Da ich im letzten Augenblick verhindert war, bot ich meine Karte einem Herrn an. Er nahm sie gern. Aber es begann gerade wieder zu tröpfeln. „Ich hole bloß noch schnell im Hotel meinen Badeanzug“, sagte er und eilte davon.

Die Sitzung

Der leider viel zu früh verstorbene Münchener Bildhauer Oskar Zeh bat eines Tages Karl Valentin, ihm zu sitzen. Nach einer Weile angestrengten Nachdenkens fragte Valentin: „Könna ma dees net telefonisch macha?“

He

**Exotischer Schmuck
Ostasiatische Kunst**

Dr. E. Junkelmann
Dienerstraße 16 III

**ESKA
WERKSTÄTTE**

für Baukeramik,
Ofen, Töpferei

MÜNCHEN
Ruhenzellerstr. 118 b
Telefon 303 89



50%ige dauernde Erwerbsunfähigkeit

bedingt ebenso wie bei
Todesfall u. Erlebensfall

volle Auszahlung

der versicherten Summe.

Dadurch bieten wir
allen Volkskreisen

allumfassende Fürsorge

Bayerische

Beamtenversicherungsanstalt

Allgemeiner Lebensversicherungsverein mit Gegenpartei



München
Lenzstraße 4

Versicherungsbestand:
340 Millionen

Verlangen Sie
überall die

„JUGEND“

1939 / JUGEND Nr. 27 / 3. Juli 1939

Einzelpreis 40 Pfennig

Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm L. Kristl, München; für Bildende Kunst: Josef Oberberger, München; für Anzeigen: Karl Schilling, München / Verlag: Karl Schilling-Verlag, München, Herrnstr. 10, Tel. 27632 / Druck: Graph. Kunstanstalt W. Schütz, München 22, Herrnstr. 8-10, Tel. 20765 / Alle Rechte vorbehalten / Nachdruck strengstens verboten / Copyright by Karl Schilling-Verlag, München / DA, 1. VJ. 59; 4700. Pfl. Nr. 3 / Manuskripte sind nur an die Schriftleitung der „JUGEND“, Karl Schilling-Verlag, München, Herrnstraße 10, zu richten / Für unangeforderte eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden / Rücksendung erfolgt nur bei beigefügtem Porto / Postort München



Skizze zu einem Künstlerfest am Tag der Deutschen Kunst

Dallinger-Oberberger